

Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz informierte sich in Aitern, Bernau, Menzenschwand Präg und Utzenfeld über die Akzeptanz des Naturschutzgroßprojekts



In Bernau machte sich Prof. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz (rechtes Foto, rechts), ein Bild von den Maßnahmen des Naturschutzgroßprojekts zur Besucherlenkung, in Menzenschwand besah sie sich die Arbeiten am Weidberg Schwarzberg und den Standort für einen geplanten Rinder- und Ziegenstall, Projektleiterin Sigrid Meineke (rechtes Foto, links) erläuterte die Arbeiten (Fotos: Karin Maier).

Ins Hochmoor zog es die Besuchergruppe beim Besuch der Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz Prof. Beate Jessel am 25. August 2009. Ihr gehörten Vertreter des Ministeriums, der Landratsämter Lörrach, Waldshut, Breisgau-Hochschwarzwald und des Regierungspräsidiums Freiburg und der Gemeinden an. In **Bernau** machte sich die Präsidentin sich im „Taubenmoos“ ein Bild von der im Jahr 2007 im „bilderbuchartigen Hochtal“ (O-Ton Sigrid Meineke) realisierten Besucherlenkung mittels eines zwei Kilometer langen Rundwegs im mit dem Namen „Zauberwaldweg“. „Wichtig ist es, die Natur in ihrem Erlebniswert zu erschließen für die Menschen“, sagte die Präsidentin bei der neuen Informationshütte aus Holz in der mit dem „Schweine wiibli“ eine freundliche aus Holz geschnitzte Sagengestalt steht. Ebenso wichtig sei, dass sensible Gebiete geschützt werden. Bernaus Bürgermeister Rolf Schmidt zeigte sich erfreut, dass inzwischen auch sehr viele Schulklassen mit dem Förster unterwegs seien und mehr über das Gebiet und beispielsweise über den Lebensraum des Hochmoor-Gelbling erfahren, dessen Raupe an der Rauschbeere lebt und der als Schmetterling auf nektarreiche Wiesen angewiesen ist und beides im „Taubenmoos“ vorfindet.

Kurz aussteigen durfte die Gruppe auch in **Menzenschwand** mit Blick auf den Weideberg Schwarzberg und auf den geplanten Rinder- und Ziegenstall. Das Gastvieh geht zurück und der Viehbesatz müsste dringend erhöht werden, um die Flächen auf Dauer offen halten zu können. Deshalb ist der Neubau am Rande des Projektgebiets notwendig. „Sonst kriegen wir Probleme in den nächsten Jahren“, sagte Johann Meier, Bürgermeister der Stadt St. Blasien. Die Ställe bei den alten Schwarzwaldhöfen in Menzenschwand entsprechen nicht den EU-Vorschriften über eine artgerechte Tierhaltung. Ein neuer Stall für 56 Mutterkühe, deren Kälber und etwa 100 Ziegen würde 700.000 Euro kosten. 50.000 Euro sind im Rahmen des Naturschutzgroßprojekts bewilligt worden. Nun möchte die Projektleiterin Mittel umwidmen und die Fördermittel erhöhen, um der Stadt, die hauptsächlich auf Fördermittel des Landes hofft, besser unter die Arme greifen zu können. Den Kauf von zehn Rindern hat das Projekt bereits finanziert. Eine Rinderhaltergemeinschaft von zwei Landwirten und ein Ziegenhalter haben die Beweidung übernommen. Dass die Zeit dränge, sagte auch die Projektleiterin, denn ohne Perspektive bestehe die Gefahr, dass die Landwirte mangels Möglichkeiten in ein paar Jahren den Betrieb aufgeben und nichts mehr für die Landschaftsoffenhaltung tun können. Und dann gäbe es auch keinen blühenden Weidberg mehr. Denn erst Zuge der Enthürstungen sind am Schwarzberg wilde Apfelbäume entdeckt worden, die im Frühjahr in über 1000 Meter Meereshöhe lange nach der Blüte „im Land unte“ ihre Blütenpracht entfalten. Um sie vor Verbisschäden der Ziegen zu schützen, wurden die Bäume einzeln mit Draht und Pfählen arbeitsaufwändig geschützt.

Schöne Aussichten: Der 4. Geburtstag des Naturschutzgroßprojekts wird am Sonntag, 20. September 2009 gefeiert mit einem Fest in Wieden: „Wieden – Weidberge – Weidbuchen“ beim Gemeindezentrum und in den Wiedener Weidbergen (von 11 bis 18 Uhr).